

Bochumer Zeitung



Märkischer Sprecher
Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum, Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfach 100 Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Abonnementspreise: Im Vertriebsgebiet des B. Z. 10.— M., sonst 12.— M. (Postgebühren).
Einzelhefte: 10 Pf. (Postgebühren).
Werbung: Im Vertriebsgebiet des B. Z. 10.— M., sonst 12.— M. (Postgebühren).
Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Nitti an Clemenceau.

Der ehemalige italienische Ministerpräsident Nitti schreibt im Berl. Tageblatt einen offenen Brief an Clemenceau anlässlich seiner Propagandareise nach den Vereinigten Staaten.

Nitti schreibt u. a.: Ich war ein überzeugter Freund des demokratischen Frankreich und ein harter Gegner des Imperialismus. Wenn ich heute häufig mit den Ideen der französischen Politik in Widerspruch stehe, geschieht das, weil sie ihr Programm der Demokratie aufgegeben hat, das ihr transatlantischer Ruhm, ihre große Stärke war und im Jahre 1914 ihr die Hilfe fast aller Demokratien der Welt vermittelte. Sie selbst haben in der französischen Kammer gesagt, daß die Friedensverträge ein Mittel seien, den Krieg fortzusetzen. Der Gedanke entspricht der Wirklichkeit, denn die Friedensverträge hatten keine andere Wirkung, als Europa im Kriegszustand zu erhalten, der täglich die Quellen des Übels mehr vergiftet. Die Verträge von Versailles und die anderen Verträge, die darauf folgten, sind die absolute Verneinung jener Prinzipien, die Brand am 10. Januar 1917 im Namen aller vereinigten Völker als die Prinzipien der Gerechtigkeit darstellte und die ein Jahr später Wilson als die Grundlage des Friedens in 14 Punkte formulierte. Nie hat noch Gewalt so schwer bestraft. Vier Jahre nach dem Kriege steht noch ein Diktator am Rhein unter dem Vorwand, die Besatzung der Entschädigung zu garantieren, die niemals bezahlt werden wird. So widersinnig ist sie. Um die Besatzung dieser widersinnigen Forderungen zu erfüllen, steht ein Heer von Regern, Bräutern und Gelben untergeordneter Rassen in Europa, die es zum ersten Male hemisphärisch, ein Diktator, der das in den letzten Jahren mehr kostete, als vor dem Kriege Deutschland ganzes Geld und seine Wäpse. Sie wissen, welche Gewalttätigkeiten begangen wurden. Der Vertrag von Versailles, welcher den Krieg hatte, das kalte Blut Europas zu entwaschen und Deutschland in ein demokratisches Land zu verwandeln, sein wahrer Zweck war, die ganze Nation zu erschlagen. Die Saluta soll aller aus dem Kriege hervorgegangenen Staaten ist ruiniert. Der Handel Europas hat um 40 Prozent abgenommen. Mitteleuropa, selbst der größte Konsummarkt, ist erloschen unter der Herrschaft der Verträge. Wenn Amerika Kredite gewährt, muß es dann nicht befürchten, Mißbräuche zu haben? Amerika muß Europa seinen Kredit verweigern, solange dieses die Mißbräuche nicht einschränkt und den wahren Friedenszustand nicht herstellt. Sie müssen Amerika sagen, ob vier Jahre der Erfahrung nicht genügen zu dem Beweise, daß Europa unermesslich dem Abgrund zutreibt, und Sie müssen auch das große Wort des Friedens ausprechen. England, Deutschland, Frankreich und Italien sind die vier fortgeschrittenen Nationen Europas. Ihre Uneinigkeit ist der Ruin Europas und der Untergang der Welt.

Der Reichsfinanzminister über die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung.

Am Steuerhaushalt des Reichstages haben heute der Reichsfinanzminister Dr. Gumbel die Notwendigkeit einer Anpassung der Steuern an die Geldentwertung und die Erreichung einer schnelleren Zahlung der Steuern.

Er teilte mit, es sei beabsichtigt, diese Fragen durch ein besonderes Gesetz zu regeln. Allerdings werde die Abänderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe schon vorher geregelt werden müssen. Heute, wo die Geldentwertung so rapide vor sich geht, scheint die gesetzliche Fixierung eines bestimmten Betrages unmöglich. Die Lösung der Frage werde daher in einer entsprechenden Besetzung der Vermögensverhältnisse gesucht werden müssen. Die überwiegende Mehrheit einer Sachverständigenkommission habe die Festsetzung eines Goldtarifs für unüberwindlich und für wirtschaftlich schädlich erklärt. Es bliebe daher nur übrig, die Tarife von Fall zu Fall der Geldentwertung einigermaßen anzupassen.

Weiterhin werde eine anderweitige Änderung, die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes, die sogenannte Steuerentwertung, eingebracht werden. In diesem Gesetz werde es umgehend, da Lohn- und Gehaltsempfänger den Lohnsteuern und damit eine Einkommensteuer unmittelbar und mit dem gleichen Geld bestraft, in welchem sie Lohn und Gehalt empfangen, während die übrigen Steuerpflichtigen ihrer Steuerpflicht erst später in schlechterem Maße genügen. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt daher ein Gesetz dahingehend zur Regelung vorzuschlagen, daß jeder Steuerpflichtige gleich mit der Steuerentwertung den Betrag einzu-

zahlen hat, den er nach seiner eigenen Steuererklärung schuldet. Nach der Rede des Finanzministers sei eine längere Generaldiskussion über die Regierungsvorlage ein.

Am Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Geldentwertung entsprechende Höchstbetrag, bis zu dem die Vollverwaltung für verlorene oder beschädigte Einnahmen Ersatz leisten, hinaufgesetzt. Nach kurzer Erörterung wurde der Nachtragset für die Post erledigt. Darauf wurde der Nachtragset für die Reichsfinanzministerien beraten. Abg. Erdmann berichtete über die Tätigkeit der Reichsfinanzministerien für die besetzten Mittelände.

Vom Reich mußten für die Besatzung in der Zeit vom Herbst 1920 bis Sommer 1922, also in 1 1/2 Jahren, allein an Mädeln beschafft werden: 14 000 Salons, 2600 Herrenzimmer, 5000 Speisezimmer, 10 300 Schlafzimmer, 10 000 Küchen, 180 Kabinettgarnituren, 3000 Kabinettstühle, 18 000 Kabinettgarnituren, 14 000 Kabinettstühle, und vieles andere. Weiter führte der Redner eine Reihe besonders auffälliger Ziffern an, indem er darauf hinwies, daß beispielsweise in dem angeführten Zeitraum beschafft werden mußten: 800 Damenstuhlsätze, 500 Herrenstuhlsätze, 16 000 Stühle, 15 000 Teppiche, 73 000 Teppichläufer, 51 000 Notwendigkeiten, 15 000 Portweingläser, 66 000 Servietten, 58 000 Stängelgläser, 36 000 Biergläser, 9000 Weintrauben.

Offene Türen.

Von unserem innerpolitischen Mitarbeiter.

Die Sozialdemokraten führen das Bedürfnis, wieder einmal die Barmherzigkeit zu rufen. Sie haben im Reichstage eine große Anfrage eingebracht, in der Auskunft verlangt wird darüber, was die Reichsregierung zu tun gedenke, um die Volksernährung sicher zu stellen (vergl. heut. Volksamtsbericht). Ebenfalls wird sie befragt, welche Maßnahmen sie gegen die Preissteigerung von Milch und Zucker getroffen habe. Endlich, ob die Reichsregierung bereit ist, die Umfassener für Lebensmittel aufzuheben, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen.

Es ist während und nach der Regierungskrise ein scharfes Wort der Kritik über das Gerede unseres Parlamentarismus gefallen. Allein kein Wort ist scharf genug, um diesen sozialdemokratischen Mißbrauch des Parlamentarismus zu gestoppt. Seit vier Jahren haben die Sozialdemokraten regiert, auf offener Bühne, hinter den Kulissen. Eigentlich tun sie das noch heute, wie sie das bei den Verhandlungen über die Aufhebung der Devisenordnung im Reichswirtschaftsministerium getan hat.

Gewiß, die Ernährungslage ist ernst, so ernst, daß parlamentarische Heberlein daran erst recht nichts ändern können. Wenn es in der Begründung der Anfrage heißt, daß die Vollerzeugung des Umlagegetreides im Rückstand sei, so ist das richtig. Auch hier trifft die Sozialdemokratie alle und jede Schuld. Sie hat sich mit dem Einfluß ihrer ganzen Macht gegen die rechtzeitige Aufhebung der Zwangsverpflichtung gewehrt. Die Folge war und ist der Rückgang der Erzeugung, weil bei den Zwangsweise gesenkten Preisen die Landwirtschaft außer Stande war und ist, die notwendigen Dünge- und Düngemittel zu beschaffen, ohne deren Zufuhr der Boden nun einmal nichts hergibt. Welche widerwärtige Heuchelei die Sozialdemokratie in der Ernährungsfrage treibt, dafür gibt der „Vorwärts“ an einem einzigen Tage ein eckiges sozialistisches Beispiel. Er teilt unter Verwendung von vier Tücherstücken die sozialdemokratische Anfrage mit, als ob den Massen geholfen sei, wenn Robert Schmidt oder Otto Wels von der Parlamentaristik haarsträubenden wirtschaftspolitischen Unsinn von sich geben. Dafür weiß der „Vorwärts“ in derselben Nummer von den Schwerefällen und der Unzulänglichkeit der Stoffherzeugung zu berichten, wobei besonders die Tatsache unterstrichen wird, daß die ungeheure Steigerung der Baukosten die Anlage neuer Werke unmöglich macht.

Im übrigen zeigt die große Anfrage wieder einmal, daß für die Sozialdemokraten die gesamte Wirtschaft nur eine Erleichterung für die Verteilung der Güter ist. Daß diese erst erzeugt werden müssen, reichlich erzeugt, kümmert sie nicht, noch weniger, daß diese Erzeugung kein vereinzeltes Problem, sondern mit der gesamten Volkswirtschaft verknüpft und verflochten ist. Der Tiefstand der Markt vergrößert die Gefahr notwendiger Notstoffe und Lebensmittel; dies umso mehr, weil wir für die Ausfuhr immer weniger Waren zur Verfügung haben. Gähnen wir vor drei Jahren mit der Steigerung der Erzeugung eingesetzt, damit beim Bergbau begonnen, so würden uns heute nicht fragen der Betriebsstilllegung und der Arbeitslosigkeit beschäftigen. Wohlbaumwolle können wir so gut wie gar nicht mehr einführen, denn die Preise der Erzeugnisse daraus würden die des Auslandes nahezu erreichen oder gar übersteigen, so daß auch das Ausland die dazu erforderliche Kaufkraft gar nicht mehr aufzubringen vermöchte.

Heißt es nicht, überausweit offenstehende Türen aufhaken, wenn die Sozialdemokraten die Regierung befragen, welche Maßnahmen sie gegen die Preissteigerung der Milch und Zucker zu ergreifen gedenke? Soll sie etwa Maßnahmen im Stil der Devisenordnung „ergreifen“, Höchstpreise erlassen und anderen erprobten Unfug mehr? Die Preise steigen im Verhältnis zur Geldentwertung. Diese Geldentwertung ist einzig und allein auf das Konto der sozialistischen Finanz- und Wirtschaftspolitik zu buchen. Hier schneiden sich scharf andere Probleme. Da der Ertrag der Wirtschaft nicht ausreicht, die auch nur angemessenen Lebenshaltungskosten des Volkes zu decken, verringert sich der Güteranteil des Einzelnen oder der Reallohn, während auf der anderen Seite immer neue aufwändige Kaufkraft geschaffen wird, die die Preise immer mehr aufbläht, obwohl das Angebot größer ist als die Nachfrage. Dies stellt sich nur bedingt, weil es an Kaufkraft fehlt, so daß selbst die an sich geringen Bedürfnisse liegen bleiben.

Das neue Mietrecht vor dem Wohnungsausschuß.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages nahm nach längerer Aussprache den § 11 des Mietrechts-Gesetzes im Sinne der Regierungsvorlage an. Danach ist u. a. das Urteil vorläufig nicht für vollstreckbar zu erklären, wenn die Aufhebung des Mietverhältnisses lediglich nach dem § 5 erfolgt (Aufhebung des Mietverhältnisses auf Klage des Vermieters, daß von ihm aus besonderen Gründen ein bringendes Interesse an der Wiederherstellung des Mietraumes besteht). Ein Urteil, das auf einen anderen Grund beruht, darf nur dann vollstreckt werden können, wenn glaubhaft gemacht wird, daß eine Aufhebung der Vollstreckung dem Vermieter einen nicht zu erwerbenden Nachteil bringen würde.

Deutsch-rumänische Wirtschafts-Verhandlungen.

In Bukarest haben die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen zur Klärung verschiedener Finanz- und Wirtschaftfragen begonnen. Es handelt sich besonders darum, Rumänien zu bewegen, die aus dem Artikel 18 des Friedensvertrages herrührenden Sperrenmaßnahmen zurückzunehmen, was bekanntlich schon verschiedene andere Staaten getan haben. Bei den Finanzfragen soll vor allem ein Weg gesucht werden zur Lösung der Noten der Banca generala. Der Führer der deutschen Abordnung ist der Reichstagsabgeordnete Dernburg.

Der Sieg der englischen Meerengenpolitik.

Wütender Unfall der Franzosen.

Paris, 6. Dez. Wie aus Lausanne gemeldet wird, gehen England und Frankreich jetzt in der Meerengenfrage vollkommen Hand in Hand. Die Verurteilungen, die die Franzosen den Türken in den letzten beiden Jahren machten, scheinen vergessen zu sein.

Die Londoner Besprechungen werden bleibend einiges Licht darüber verbreiten, welchen Preis England für diese Schwendung der französischen Politik zu zahlen hat. Barre gab gestern seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, daß er in der Meerengenfrage denselben Standpunkt habe wie die Engländer. Auch die Italiener haben übrigens ihren allgemeinen Widerstand gegen die französisch-englischen Absichten in der Meerengenfrage aufgegeben, und so konnte gestern Abend nach langen Beratungen zwischen Lord Curzon, Barre und Savini ein gemeinsames Programm festgelegt werden, das den in einer Vollziehung der Meerengenkommission den Russen und Türken vorgelegt werden soll. Die Minister werden bekannt geben, daß sie unbedingt darauf bestehen müßten, daß Sanktionen und Kriegsschiffe das Recht erhielten, jederzeit in die Meerengen einzufahren. Eine Einschränkung wird französischen Wünschen gemäß nur in der Hinsicht gemacht werden, daß die Tonnage und die Zahl der einfahrenden Kriegsschiffe beschränkt sein soll.

Die Türken sollen die Zusage erhalten, daß die türkischen Küsten von Kriegsschiffen nicht bestraft werden sollen und daß die Sicherheit Konstantinopels in jeder Weise garantiert werde. D. L. Diese Sicherheit finden die Minister allerdings in erster Linie darin, daß die türkische Hauptstadt nach Brussa oder Angora verlegt wird. Der Völkerverbund ist von der Ueberwachung der Meerengen ausgeschlossen. Eine internationale Kommission wird eingesetzt werden, in der die Tür-

Amerika und Poincaré's Drohungen.

NY, New York, 6. Dez. Die von der Entente über Deutschland verhängten neuesten Sanktionen, die einzigen deutschen Städte Geldstrafen von 1/2 Millionen Goldmark auferlegen, werden von der amerikanischen Presse äußerst scharf verurteilt, weil Deutschland dadurch finanzielle Leiden erleiden müsse. Die Maßnahmen zeigen, daß die Alliierten noch weit davon entfernt seien, das deutsche Kapital zur Wiedergutmachung von Kriegsschäden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten heranzuziehen, wie von Amerika verlangt werden müsse.

Staatssekretär Hughes hat, wie in politischen Kreisen verlautet, durch den englischen Botschafter in Amerika der englischen Regierung mitteilen lassen, daß Amerika zu der bevorstehenden Brüsseler Konferenz sich zurückhaltend stellen müsse angesichts des heimischen Endurats, den die bisher bekannt gewordenen französischen Pläne auf die amerikanische Regierung gemacht haben. Amerika würde England bei der Lösung der Reparationsfrage nur dann unterstützen können, wenn sie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolge. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Reize des englischen Botschafters in Berlin nach London im Zusammenhang mit der amerikanischen Mitteilung liegt.

Deutscher Reichstag.

277. Sitzung vom 6. Dezember.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr mit der Mitteilung, daß nachdem die Wahlen in Oberschlesien stattgefunden haben, 12 Abgeordnete aus dem Reichstage ausgeschieden und 2 neue eintreten.

Eine sozialdemokratische Interpellation über die Steigerung der Lebensmittelpreise wird, wie ein Regierungsvertreter erklärt, nachstens beantwortet werden.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung der Vorlage zur Änderung des Gesetzes über die Beschlagnahme von Arbeitsbeschäftigten.

Rechtsminister Dr. Baumbach weist auf die Tragweite und den großen Wert dieser Gesetzgebung hin. Die Beschlagnahme für Kriegszwecke werden dadurch verlängert. Ferner werden die Sozialbeschäftigten gleichgestellt. Es gibt 35 000 Schwerbeschäftigte, von denen 8000 dauernd arbeitsunfähig sind.

Die Vorlage wird auf Antrag des Abg. Busch (D.) nach zutreffenden Erklärungen des Abg. Dr. Baumbach und nach dem Reichsarbeitsminister Dr. Baumbach mitgeteilt, daß eine Abkürzung zum Verordnungswege nachstens dem Reichstag zugehen werde, dem sozialpolitischen Ausschuss überwiegen.

Darauf wurde die zweite Beratung des 7. Abschnittes zum Reichshaushalt fortgesetzt.

Reichshandelsrat.

Abg. Thomas (Komm.) befragt die Entlassungen von Arbeitern bei den Metallarbeiten für Maschinenbau und für Luft- und Kraftfahrzeugen beim Reichsarbeitsministerium sowie beim Kanalbau. Sparmaßnahmen könne nicht der Grund sein, denn man habe mehr Beamte eingestellt.

Bei der Verwaltung der deutschen Reichsbahn wandte sich der Abg. Göttsche (Komm.) gegen den Gedanken eines Verkaufs der Reichsbahn an die Industrie. Der Redner behauptete, daß bei der Reichsbahn systematisch Spielereien betrieben würden. Man habe nur immer bei den Arbeitern an, aber nicht bei den höheren Beamten, den Rücksicht und Rücksicht.

Abg. Kautz (D.) befragt über die Tarifverhandlungen, besonders über die Wagenarten. Es sei eine Revision notwendig.

Darauf wird der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums behandelt. Die Vorlage zur Änderung des Reichshaushaltsgesetzes, die technische Vereinfachungen bringt, wird an den Reichsausschuß verwiesen. Das Haus vertagt sich darauf auf Donnerstag 3 Uhr: Mittagspause, Hauswirtschaftliche Sitzung 6 Uhr.

Landes. Neue Dröhlungen und Forderungen haben die Rheinländer aller Parteien beantwortet mit einem Freigeldbescheid zu Deutschland. Für diese unterirdische Bestimmung danken wir unseren Brüdern und Schwestern der Nachbarprovinzen.

Rheinland und Westfalen, Westfalen und Rheinland und ganz Deutschland gehören zusammen, und gemeinsam wollen wir Krieg und Leid tragen helfen den deutschen Weibern und Schwägern am Rhein! Nicht nur durch Wort und Lied, sondern durch die Tat, durch eine warmherzige Tat müssen die Westfalen den Rheinländern helfen; sie helfen und kämpfen im Kampf für ein einheitliches deutsches Vaterland!

Die Heimat und Vaterlandsliebe und das Wohl des gesamten Volkes mögen Ihnen Ziel und Richtung geben bei Ihren Verhandlungen.

Namens der Staatsregierung, die Ihnen diesmal keine Vorlage anlegen läßt, eröffne ich den 66. Westfälischen Provinzialtag.

Zeitungspreis kostet das 2025-jährige des Friedenspreises.

Der Preis für Zeitungsdruckpapier ist vom Reichsministerium für Reichsdruck auf rund 445 Mark pro 1000 Blätter festgesetzt worden. Ferner sollen die Zahlungsbedingungen dahin geändert werden, daß die Zahlung bereits sieben Tage nach der Abrechnung vorzunehmen ist.

Dieser neue Preis bedeutet, da im Frieden das Abkommen Zeitungspreis 20 Bg. kostete, eine Verteuerung auf das 2025-jährige. Nicht man weiß, die außerordentliche Verschärfung der Zahlungsbedingungen in Betracht, so kann man sich vorstellen, daß eine geradezu ungeheuren abermaligen Bedrängnis der Presse sprechen. Wie es möglich sein soll, diesen Preis wirklich zu tragen — die für Dezember festgesetzten Bezugs- und Angebotspreise werden ihn im entfernten nicht — wird allen Zeitungsunternehmen als ein unüberwindliches Hindernis erscheinen. Es bleibt für die Zeitungen, da die Hälfte der Regierung vollkommen verfaßt, nichts anderes übrig, als die Hoffnung auf Verzichtnis ihrer Verleger und Abnehmer für die Preisermäßigung, die unumgänglich nötig sind, um die dringende Notwendigkeit der Zeitungen zu sichern. Dieser Preis, der die Zeitungen, die die Hälfte der Regierung vollkommen verfaßt, nichts anderes übrig, als die Hoffnung auf Verzichtnis ihrer Verleger und Abnehmer für die Preisermäßigung, die unumgänglich nötig sind, um die dringende Notwendigkeit der Zeitungen zu sichern.

Aus der Parteiarbeit.

Das Problem des Arbeitslosenstandes.

Am Dienstagabend fand bei Herrn Dr. Speisemann in Bochum eine Besprechung der Deutschen Volkspartei unter Vorsitz von Herrn Dr. Speisemann statt, die sich in der Hauptsache mit dem wichtigsten Problem des Arbeitslosenstandes beschäftigte.

Das einleitende Referat hielt Herr Dr. Speisemann in Bochum. Derselbe gab zunächst ein knappes Bild von der Entstehung und der Entwicklung des Arbeitslosenstandes in Deutschland nach dem November 1918. Besonders wies er auf die Auswirkungen der Sozialpolitik Dr. Dabbs und W. u. m. bei der Gesetzgebung des Arbeitslosenstandes in der Weimarer Nationalversammlung hin, auf die Maßnahmen Dabbs, daß der Arbeitslosenstand international festgelegt und als Grundlage für die (bald) bevorstehende Friedenskonferenz angesehen werden müsse, auf die Auswirkungen des Unabgängigen W. u. m., daß der Arbeitslosenstand nicht feststehen dürfe, auf die Möglichkeit auf dem Untergrund einiger markanten Strichen die Haltung der nunmehr Vereinigten Sozialdemokratischen Partei zum Arbeitslosenstand während der letzten Krisen, vor und bei Bildung des Kabinetts Cuno, um weiter an der Hand anstehender Beispiele aus dem praktischen Leben der Gegenwart den ganzen vererbten Konflikt des Arbeitslosenstandes besonders in der heutigen Zeit nach dem verlorenen Kriege darzustellen. Aus der Fülle der Beispiele des praktischen Lebens über den als Folge des Arbeitslosenstandes anstehenden Produktionsrückgang seien hier nur einige Stellen des Berichtes angeführt:

In den letzten Wochen hat der Bergbau im Ruhrgebiet sich den Forderungen des Jahres 1913 langsam genähert. Im September 1913 wurden 9,7 Mill. Tonnen im Ruhrgebiet gefördert, im September 1922, der die gleiche Zahl der Arbeitslosen hatte 8,9 Mill. Tonnen, im Oktober 1913 9,9 Mill. Tonnen, im Oktober 1922, der die gleiche Zahl der Arbeitslosen hatte, 8,9 Mill. Ton. Diese Nachfrist wird jetzt dahingehend ausgedeutet, daß nunmehr die Arbeitskräfte ihren früheren Grad wieder erreicht haben. Diese Ansicht ist aber durchaus falsch, denn im Vergleich mit der Leistung der Bergarbeiter gewaltig gesunken. 1913 betrug die Zahl der beschäftigten Arbeiter 408 000 im Jahresdurchschnitt, im Oktober 1922 355 000, also rund 150 000 Arbeiter mehr. Selbst mit Hilfe dieser beträchtlichen höheren Zahl an Arbeitskräften ist die frühere Produktion nicht ganz wieder erreicht worden, geschweige denn überholt. So ist auch die Arbeitsleistung pro Schicht und Kopf stark zurückgegangen. 1913 betrug sie im Monatsdurchschnitt 0,93 Tonnen, 1922 waren wir im September glücklicherweise auf 0,88 Tonnen gelangt, der Oktober hat durch das Übererfüllungsmaßnahme eine kleine Steigerung gebracht auf 0,91 Tonnen. Das sind erschreckende Zahlen von Arbeitsrückgang.

Referent empfahl am Schluß seiner Ausführungen den dringend notwendigen Ausbau des Arbeitslosenstandes nicht auf dem Wege einer Verfassungsänderung mit seinen unüberwindlichen schweren nervenärztlichen Kämpfen, sondern auf dem Wege glücklicher Vereinbarung zwischen den Organisationen.

Der Wert dieses politischen Abends lag erklärlicher Weise in der Aussprache. Es muß bei dieser ebenso wichtigen, wie heißen Aussprache auf das politische Wesen der Versammlungsliteratur, Herr Dr. Cuno hingewiesen werden, dem es gelang, die Aussprache in die Hauptländer der Schichten des Arbeitslosenstandes, in den Begriff der wieder zu erringenden Arbeitsmoral zu leiten und eine Verbindung der Aussprache in einem Ausblick der einzelnen Stände gegeneinander zu vereinen. Die in der Aussprache zu Wort kommenden praktischen Bergleute waren sich in dem Begriff der schwindenden Arbeitsmoral einig. Ganz besonders wurden von diesen praktischen Männern der Arbeit die unglücklichen Schäden der über-

trübenden Tarifpolitik hervorgehoben. Ein Standpunkt, der durch die neuen Darlegungen eines Arbeitgebers und Arbeitnehmers noch eine wesentliche Unterstützung erfährt. So war als das erste Ergebnis dieser Debatte die zunehmende Erkenntnis von den schädlichen Wirkungen des schematischen Achtstundentages festzu-

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Ein neuer deutscher Reparationsplan.

11. Berlin, 6. Dez. Die Verhandlungen unter den Alliierten über das Reparationsproblem treten in ein Stadium einer Entscheidung, die Deutschland am härtesten berührt. Man ist darüber unterrichtet, daß die Regierung Cuno die Ferienpause des Reichstags dazu benutzt hat, um einen Plan zu beraten, der darauf hinausläuft, mit den Alliierten zu einem umfassenden Abkommen über die gesamten Reparationsverpflichtungen zu gelangen. In diesen Beratungen sind bisher in der Hauptsache lediglich die Mitglieder des engeren Kabinetts beteiligt. Die „Voll. Bg.“ berichtet darüber weiter:

Das enger Kabinett ist mit hervorragenden Vertretern der deutschen Industrie in Verhandlungen eingetreten, um die Industrie für eine Mitwirkung an einem Reparationsplan zu gewinnen. Die Verhandlungen sind unter strengster Wahrung der Vertraulichkeit geführt worden und auch noch nicht abgeschlossen, jedoch die Einzelheiten dieses Planes noch nicht feststehen. Der Hauptgedanke war und ist einerseits, auf dem Wege der Verhandlungen mit den Alliierten zu einer Verringerung und Remissionierung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu gelangen, die in der Höhe der tatsächlichen Leistungsfähigkeit

Deutschlands angepaßt wäre, andererseits durch eine große finanzielle Transaktion Zahlungen an die Alliierten, vor allem Frankreich, in erheblichem Umfange binnen kurzer Frist zu bewerkstelligen. Es war die Rede von einer Auslandsanleihe in der Höhe von 20 Milliarden Goldmark, die zum Teil zu Zahlungen auf das Reparationskonto, zum Teil zur Stützung und Stabilisierung der Mark verwendet werden sollte. Der Finanzdienst für diese Anleihe sollte von der Industrie übernommen und garantiert werden.

Da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, können zuverlässige Mitteilungen über die Form, die die Vorschläge der Reichsregierung an die Alliierten erhalten werden, nicht gemacht werden. Geht es nur, daß die Regierung nicht abwarten will, was in London oder Brüssel über Deutschland beschlossen werden wird, sondern daß sie aktiv durch die Unterbreitung eines wohlüberlegten und fundierten Antrages eine Verständigung mit den Alliierten über den Gesamtwert der Reparationsfrage erstreben will. Unentschieden scheint noch zu sein, ob der neue Vorschlag der deutschen Regierung den Alliierten vor der Londoner oder erst vor der Brüsseler Konferenz übermittelt werden wird.

Die Ministerbesprechungen.

11. Berlin, 6. Dez. Die gestrigen Besprechungen mit den Ministerpräsidenten der deutschen Länder wurden heute vormittag beim Reichskanzler fortgesetzt. Dritter Raum nahm die Aussprache über

Ernährungsfragen

ein, wobei die Sicherung der Ernährung in diesem und die Vorzüge für das nächste Entschieden eingehend besprochen wurde; insbesondere wurde die Möglichkeit einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beraten. Die Ernährungsminister wurden um Nachmittag im Reichsernährungsministerium unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther fortgesetzt, der für die nächsten Tage eine weitere Besprechung mit den Ernährungsministern der Länder vorzuziehen hat. In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß

Die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu befolgende Politik

billigen soll und die Leitung der Reichsregierung nichts unterlassen werde, um durch Ausführung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der

Frage des Rheinlandes

und der besetzten Gebiete klammern die Vertreter der Länder dem in den Reden des Reichskanzlers vom 26. November und 3. Dezember abgegebenen Erklärungen einmütig zu. Im Abreihen wurden die gestern erstatteten Berichte der Ressortminister durchgesprochen und zu ihnen wertvolle Anregungen gegeben, deren Verwirklichung von den Ressortministern ausgenommen worden ist. Der Reichskanzler stellte den einmütigen Willen sämtlicher Vertreter der Länder fest, in gemeinsamer Arbeit mit der Reichsregierung an der Besserung der inneren und äußeren Lage mitzuwirken und auch bei auftretenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen. Weitere Besprechungen werden folgen. In der Zwischenzeit wird enge Fühlung mit den Ländern und ihren Vertretern im Reichsrat genommen werden.

Die schlimmen gesundheitlichen Folgen der Ernährungslage.

11. Berlin, 6. Dez. In der am 4. Dezember abgehaltenen Besprechung der Regierungs- und Medizinärzte der preussischen Regierung wurde vor allem darüber verhandelt, welche gesundheitlichen Maßnahmen die augenblickliche Ernährungslage erforderlich mache. Die Ärzte wie die Aussprache beurteilen, dem amtlichen Präsidium zufolge die gesundheitlichen Folgen der Ernährungslage als außerordentlich ernst. Die durch die Ernährungsbedürfnisse bedingte Einschränkung trifft fast das ganze Volk, darunter ein nicht unerheblicher Prozentsatz, besonders die Kleinkinder, befindet sich bereits in Hungersnot. Fälle von tatsächlichen Behinderungen werden aus der letzten Zeit angeführt. Außerdem werden auch jetzt wieder Fälle von Hungerskrankheiten im eigentlichen Sinne wie 1917 und 1918 beobachtet.

Worten der Gesamtvereinsende, Geheimrat Dr. Lehmann in Bochum, auf den Kämpfer und Streiter des völkertreuen Gedankens, auf den „Märkischen Sprecher“, hin, der in diesen erhabenen Zeiten in seinem völkertreuen Hause

Poincares Abfuhr.

11. Paris, 6. Dez. Die Zeitung „Le Monde“ glaubt, die Vorschläge, die Poincaré in London machen wird, wie folgt umfassen zu können:

1. Frankreich muß endlich Zahlungen erhalten. An erster Stelle steht daher eine erste Auslandsanleihe Deutschlands, die von der deutschen Industrie garantiert werden sollte und bis 20 Millionen Goldmark betragen könnte. Von diesem Betrag sollte Frankreich 50 Millionen Papiermark erhalten. Den Rest dürfte Frankreich für die Markstabilisierung und die Befriedigung der ersten Ansprüche der (wahrscheinlich) amerikanischen Geldgeber verwenden. (?)
2. Frankreich stellt ein, daß Deutschland nach für 1923 keine direkten Reparationen leisten könne. Es sei daher nicht gegen ein Moratorium für 1923, sondern über dafür neue Garantien, nicht von Bürgern, und meint als solche französische Garantieforderung die Vorkaufslieferungen, deren Erträge zur Deckung der (wahrscheinlich) amerikanischen Geldgeber verwendet werden. (?)
3. Frankreich fordert die Durchführung eines strengen Kontrollen der deutschen Finanzen.

Die Antwort auf die letzte Entente note.

11. Berlin, 6. Dez. Die Meldung eines Berliner Mitteilungsblattes über den angeblichen Inhalt der Antwort der Reichsregierung auf die letzte Entente note beruht, wie an ausländischer Stelle erklärt wird, schon deshalb auf einer Kombination, weil die betreffenden Beratungen der Regierung noch nicht abgeschlossen sind.

Die Antwort auf die letzte Entente note.

11. Berlin, 6. Dez. Der bayerische Ministerpräsident von Kallmayer hat im Laufe des gestrigen Tages Berlin verlassen, um über die Ergebnisse der Verhandlungen seinen Kabinett Bericht zu erstatten. Für heute sind Kabinettssitzungen in Berlin und München angesetzt worden, in denen die Frage der Beantwortung der Note des Vorkaufslieferanten zur Debatte steht. In Preußen sind die Parteiführer zum Reichskanzler gebeten, und Samstag wird der ausständige Ausschuss des Reichstages zusammenberufen, um sich mit derselben Sache zu beschäftigen.

Schwedische Spende für das evangelische Deutschland.

11. Berlin, 6. Dez. In seiner zweiten Gastvorlesung an der Berliner Universität machte Dr. Knut Westman aus Uppsala Mitteilung über eine vom schwedischen Erzbischof Söderblom angebotene großzügige Samariter spende der schwedischen Kirche für das evangelische Deutschland, zu der die schwedische Bischofskonferenz die evangelischen Gemeinden des Landes aufgerufen hat, die ein Beweis ist für die wachsende Solidarität des Weltprotestantismus.

Noch fünf deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

11. Berlin, 6. Dez. Von den am 1. Oktober 1922 in französischer Kriegsgefangenschaft zur Verbüßung von Strafen wegen geringfügiger Vergehen zurückgehaltenen deutschen Soldaten sind mittlerweile 21 von der französischen Regierung begnadigt worden und in ihre Heimat zurückgeführt. Einer hat seine Strafe abgelehnt und ist Anfang Oktober heimgekehrt, sodas zurzeit noch 5 deutsche Kriegsgefangene sich im Fort Lamalgue bei Doulon (früher Moignon) befinden.

Die Lehrerbildungsfrage.

11. Berlin, 6. Dez. Am 4. Dez. fand auf Einladung des Reichsministers des Inneren unter Beteiligung des Reichsfinanzministers eine Besprechung über die Lehrerbildungsfrage statt. Die Vertreter der großen Lehrverbände begründeten die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Neuordnung der Lehrerbildung, während demgegenüber der Reichsfinanzminister unter Würdigung der Bedeutung der Lehrerbildungsfrage die Schwierigkeiten darlegte, die die gegenwärtige Finanzlage des Reiches der Verwirklichung der vorgetragenen Wünsche entgegensteht. Von den Vertretern der Reichsregierung wurde eine baldige Entscheidung in Aussicht gestellt.

Die Urteilsbegründung im Scheidemann-Prozess.

11. Leipzig, 6. Dez. In der Begründung des Urteils im Scheidemannprozess (S. 2 d. Bl.) wird ausgeführt: Die Täter hätten zu geheimer Zeit den Kufußuß gefaßt, den Oberbürgermeister Scheidemann aus dem Amt für seine frühere Tätigkeit zu töten. Beide hätten den Kufußuß auch ausgeführt. Das zur Tat verwandte Gift sei sowohl nach Beschaffenheit wie nach Maß geeignet gewesen, den erstverurteilten und zu erreichen. Gleichgültig sei aber vielleicht, daß der eine über der andere vorübergehend mangelnd geworden sei. Daß die Angeklagten den Gummiball befechtigt wollten, sei eine im rechten Augenblick vorgebrachte Ausrede. Nun sei allerdings glaubhaft dargelegt, daß aufstrebender Kufußuß im entscheidenden Augenblick den Plan aufgegeben habe, selbst als Ausführender in Aktion zu treten. Daraus könnte geschlossen werden, daß Kufußuß nicht

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
beigen hoch erfreut an
Friedhelm Bernsau u. Frau
Hedwig geb. Schulte-Oerbeck
Lennershof-Querenburg, 6. Dezember 1922.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Adolf Scheuer und Frau
Erna geb. Augustin
Bochum, am 7. Dezember 1922.

Heute morgen 6 1/2 Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der wohlachtbare
Bürobeamte
Arnold Jüsgen
im Alter von 26 Jahren nach zweijähriger glücklicher Ehe.
Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Jüsgen
geb. Carow
Bochum, Hofstraße, Eppendorf, Aitenbochum, Herne, Dornbusch und Lobberich, den 5. Dezember 1922.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Dezember 1922, 9 1/2 Uhr vom Sterbehause Klosterstr. 1 aus. Das Seelenamt ist vorher um 9 Uhr in der Pfarrkirche von St. Joseph.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Am 5. ds. Mts. starb nach langer schwerer Krankheit der
Bürobeamte unserer Lohnabteilung
herr Arnold Jüsgen
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen, der seit dem 17. November 1910 in unseren Diensten stand, einen pflichtgetreuen, fleißigen und strebsamen Beamten. Sein bescheidenes Wesen und sein rechtschaffener Charakter machten ihn allseits beliebt. Wir bedauern seinen Verlust in aufrichtiger Trauer und werden ihm ein ehrendes Andenken allzeit bewahren.
Bochum, den 6. Dezember 1922.
Gewerkschaft ver. Constantin der Grosse.

Kontursverfahren.
Das Kontursverfahren über das Vermögen des Herrn Wilhelm Siegel in Bochum, Friedhofstraße 30, wird, nachdem der in dem Versteigerungsprotokoll vom 11. November 1922 angegebene Vermögensgegenstand durch rechtskräftigen Beschluß vom 11. November 1922 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Bochum, den 28. November 1922.
Das Amtsgericht.

Johannisbeer-Wein
in vorzüglicher Qualität
wieder vorrätig.
Albert Janzik
Maarbrückerstraße 12.

Felle
jeder Art, wie
Ziegen, Hasen, Kaninchen u. s. w.
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Leipziger Fellzentrale
Bauer & Blumenzweig
Hattingerstraße 75.
Händler erhalten Vorzugspreis. Karte genügt.

Zahle bis Mk. 10 000.— und mehr für
MAUSER-PISTOLE
gut erhalten, Kal. 7,63 mit Anschlag-Kolben. Ebenso
kaufe Parabelum, Kal. 7,63, sowie Jagdgewehre
und automatische Taschenpistolen.
R. West, Dortmund, Balkenstraße 18,
Eingang Laden.

Bekanntmachung.
Bezugnahme des
Süßbäckers in der
Rottstraße 29.
Bochum, 1. Dez. 1922.
Der Süßbäcker: Tor.

Verein Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Donnerstag, 7. Dez.,
bis 9 1/2, 10.
„Die Bohème“
Freitag, 8. Dez., 7-10 1/2.
A. 11.
„Mein Leopold“

Neues
Operetten-Theater
Nur noch 2 Tage
Der Soldat
der Marie.
Operette in 3 Akten
Freitag, d. 8. Dez.,
abends 8 Uhr:
Abschieds-Abend
des hier so beliebten
Operettenkomikers
Herrn Heinz Ludwig
Samstag, d. 9. Dez.,
abends 8 Uhr:
Kurzes Gastspiel
des 1. Operetten-
komikers
Herrn Martin Wolff
vom Theater des
Westens in Berlin
in der Operette
**Schwalben-
Hochzeit**
von Leon Jessel.
Mittwoch, 13. Dez.,
nachm. 3 1/2 Uhr:
Zum ersten Mal das
große Weihnachts-
Kindermärchen
**Der Stern von
Bethlehem**
Ermäßigte Preise.

Der Soldat
der Marie.
Operette in 3 Akten
Freitag, d. 8. Dez.,
abends 8 Uhr:
Abschieds-Abend
des hier so beliebten
Operettenkomikers
Herrn Heinz Ludwig
Samstag, d. 9. Dez.,
abends 8 Uhr:
Kurzes Gastspiel
des 1. Operetten-
komikers
Herrn Martin Wolff
vom Theater des
Westens in Berlin
in der Operette
**Schwalben-
Hochzeit**
von Leon Jessel.
Mittwoch, 13. Dez.,
nachm. 3 1/2 Uhr:
Zum ersten Mal das
große Weihnachts-
Kindermärchen
**Der Stern von
Bethlehem**
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Der Stern von
Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Operetten-Casino 4-Uhr-Mokka
Rottstraße 29. Abend-Konzert

Halte ihn fest!
Knaben-Uhren
Silberne Uhren
Goldene Herren-Uhren
Goldene Damen-Uhren
Gut und billig!
Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen und Ringe
Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.
Uhren-Rave Bongardstr. 28
Telephon 2593
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster.

Altpapier
Akten, Zeitungen, Zeitschriften
zu bedeutend erhöhten Preisen kaufen
Bauer & Blumenzweig
75 Hattinger Straße 75
Die Händler werden gebeten, unsere günstigen Preise
einzuholen. — Auf Wunsch sofortige Abholung.

Kohlen · Koks
Briketts · Anthrazit
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 55. — Fernsprecher 3617 — 3618.

Westfalia
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrisch
ganz und
geschnitten
Feinbäcker
Carl Hackert
Fh. Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 558.
Bochum, Hellwegstr. 4

N. D. L.
NORDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und
Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von **BREMEN** nach
NORD-AMERIKA
u. **SÜD-AMERIKA**
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Ver-
pflegung, geräumige Promenaden decks, be-
nagliche Gesellschaftsräume. Beste hygie-
nische und sanitäre Einrichtungen.
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In Bochum:
August Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

Bernardine
Händler Hausfrauen- und Kinder-
arbeiten von Kronleuchtern, Weihnachts-
kugeln u. Kandelabern usw. abnimmt
R. Süßen, Ottostr. 44.

Offene Stellen
Städtisches Arbeitsamt
Bochum
Frankstraße 7, Eingang 2
A. An Arbeitsuchenden
sind vorhanden:
Ingelehnte Arbeiter aller
Arten, Schuhmacher, Wä-
genmacher, Schneider, Ge-
bäckbäcker, Tischler, Holz-
arbeiterinnen, Portier-
innen (Anf.), Tagesarbeiter-
innen, Lagerhelferinnen,
Bürohilfen, Buch-
halterinnen, Verkäufer-
innen, gebr. Kranken-
pflegerinnen.
B. Gehalt werden:
Maurer, Zimmerer, Gef.-
trifer, Schlosser, Klemp-
ner, Friseur, Schneider,
Bücher, Dampftranspor-
ter, Seifenfabrikanten (Kü-
che), Friseurinnen, Tages-
arbeiterinnen, Hausangestellte,
gebildete Mädchen aus
Bauernfamilien von Rin-
den (Gehalt 2 Tagel.).
C. Für Gehilfen:
Maurer, Gef. trifer, Sand-
stricker, Klempner, Friseur,
Schneider, Buchbinder,
Goldschmied, Kaufmann,
Schuhmacher nach aus-
gewählter Richtung für Bau-
handlung.

Lehrling
mit höherer Schulbildung
für mein laum. Büro
sowie für die
Maschinenfabrik S. 12
Bochum, 15.
Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.
Zuerst für
Nachtwächter
mit besten Empfehlungen
gesucht.
H. Winkemann,
Obere Marktstr. 37.
Zur Ausbildung an
Webstückenmaschinen
sowie für so- oder jüngere
Mädchen aus guter Fam.
H. Winkemann,
Obere Marktstr. 37.
Zuerst für
Frau oder
Mädchen
zum Ansehen der Säure
für sofort gesucht.
Gehr. Schmidt, N. 3.
Helmke, Böhmer, 17.
Rel. bess. Fräulein
zum Verkauf u. Kaufen
sowie
Konditorin
Effen, Limbächerstr. 76.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung
zum möglichst sofortigen
Einstritt für ein hiesiges
Fabrikunternehmen gesucht.
Selbstschreibende Mel-
dungen unter N. 314830
bei d. Geschäftsst. d. Stg.
S. 12.

Musikal. Veranstaltungen Bochum.
Sonderkonzert der Kammermusik
Dienstag, 12. Dezember 1922,
abends 8 Uhr im Parkhaus
Komponisten-Abend.
Werke von
Heinrich Busch, Bochum-Stuttgart
Fritz Krieger, Bochum
Rudi Peters, Bochum
Paul Widral, Gelsenkirchen
Solisten:
Rosa Landes, Stuttgart (Gesang)
Heinrich Busch (Klavier)
Hermann Busch (Cello)
Lieder von Heinrich Busch und P. Widral — Klaviersolist von Krieger — Sonate für Cello und Klavier von Peters.
Verkauf ab Freitag, den 8. Dezbr. 1922 an der
Konzertkasse im Stadttheater und Musikalienhand-
lung W. H. A. Kottmannstr. 6. Die Inhaber
der Konzertkarten A und B haben gegen Vor-
legung der Dauerkarten an der Konzertkasse
Preisermäßigung.

Für Schwerhörige
Der kleine Lautsprecher im Ohr
Vorführung:
Sonntag, den 9. Dezember 1922 in
Bochum v. 9-1 Uhr, Hotel Bochumer Hof
ELMEDAG
Hamburg 1, Mönckebergstr. 13.

Einfamilienhaus
mit Garten
Ehrenfeld oder Stadtviertel, 6-8 Zimmer,
bad beheizbar, zu kaufen gesucht, oder
Bau halbfertiger Hauses.
Angebote an
Chem. Fabrik Weimar Akt.-Ges.
Post Bochum, Schließfach 157.

Bauplatz
für Einfamilienhaus
möglichst gegen Ehrenfeld.
Angebote an
Chem. Fabrik Weimar Akt.-Ges.
Post Bochum, Schließfach 157.

Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht
Bewerbungen unter Nr. 14784 an die Exp.
dieser Zeitung erbeten.
Großes Gütenwert in Westfalen sucht zum
möglichst sofortigen Eintritt für seine Abteilung
Sohnbüro einen tüchtigen, erfahrenen
Sohnbuchhalter
welcher vor allen Dingen ein äußerst flotter und
sicherer Rechner sein muß.
Angebote mit Lebenslauf, Angaben der Ge-
haltsansprüche, des frühesten Eintrittstermines
und von Empfehlungen erbitten wir schnellstens
unter N. 3213 an die Alia Dautenknecht & Voelter,
Effen, zu richten.

Sohnbuchhalter
welcher vor allen Dingen ein äußerst flotter und
sicherer Rechner sein muß.
Angebote mit Lebenslauf, Angaben der Ge-
haltsansprüche, des frühesten Eintrittstermines
und von Empfehlungen erbitten wir schnellstens
unter N. 3213 an die Alia Dautenknecht & Voelter,
Effen, zu richten.

Buchhalter (in)
nicht unter 20 Jahren. Ferner wird zum gleichen
Zeitpunkt eine erfahrene
Stenotypistin
gesucht. Flottes Stenographieren und fehlerfreie
Umschreiben von Briefen, Aufhängen in aus-
gewählter Angelegenheiten. Angebote unter Nr. 14628 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht wird
Korrespondent
zum sofortigen Eintritt. Büro- und Maschinen-
schreiber, sowie Buchhalter in Bochum, Bielefeld,
Essen und in anderen Städten. Kenntnisse in
englischer und französischer Sprache erwünscht.
Sensibel & Sohn, G. m. b. H.
Handelsabteilung Bochum.

Gesucht wird
Korrespondent
zum sofortigen Eintritt. Büro- und Maschinen-
schreiber, sowie Buchhalter in Bochum, Bielefeld,
Essen und in anderen Städten. Kenntnisse in
englischer und französischer Sprache erwünscht.
Sensibel & Sohn, G. m. b. H.
Handelsabteilung Bochum.

Von der Stadteschnellbahn.

Zur Linienführung. — Handelsbahn, nicht Siedelungsbahn. — Besprechungen in Berlin.

In der Presse wurde kürzlich von einer Besprechung der Oberbürgermeister der an der Stadteschnellbahn interessierten Großstädte sowie des Verbandes der Städtebauvereine in Berlin berichtet, in der die endgültige Feststellung der zu erbauenden Linien erfolgte. Diese Linien sind in wesentlichen Richtungen richtig wiedergegeben worden, nur ist ergänzend nachzutragen, daß im Anschluß an die Stadtbahn Eisen-Graben auch ein Abzweig von Alkenes nach Dortmund vorgesehen ist. Beachtet man das geplante Bahnnetz, so findet man, daß vor allem die

„Märkischen Sprechers“
als der evangelischen Tageszeitung unserer Heimat bewußt zu bleiben und ihm durch treues Festhalten und eifrige Mitarbeit die weitere Existenz zu ermöglichen.
Der Ausschuss für eine evang. Tagespresse
A. M. Garmann.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 7. Dez.

Schwarzmieter.

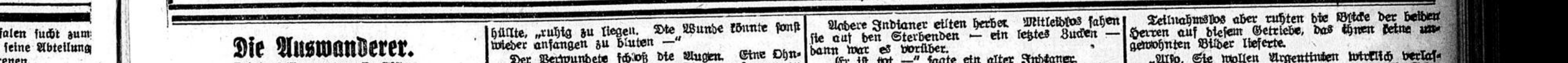
Das Wohnungsamt teilt mit: In den letzten Monaten sind wieder Hunderte Familien von auswärtig nach hier zugezogen, besonders von Ostpreußen. Sie suchen das Wohnungsamt zu täuschen, indem sie sich als Flüchtlinge ausgeben. Bapere, die die Flüchtlingseigenschaft ausweisen, besitzen sie nicht, wollen aber dennoch als Flüchtlinge behandelt werden, da sie angeblich von den Polen bedrängt gewesen seien. Das Wohnungsamt ist nicht in der Lage, dies zu entscheiden und kann auch deshalb die Flüchtlingseigenschaft nicht anerkennen. Nach den Erkundigungen des Wohnungsamtes handelt es sich offensichtlich um Streitigkeiten mit den Polen, die durch verbotenes Überschreiten der Grenze zum Einfluß von Lebensmitteln usw. hervorgerufen worden sind, wobei sie dann von der polnischen Grenzpolizei bedroht werden. Das kann aber nicht als eine Verdrängung im Sinne der Flüchtlingsschutz- und Verdrängungs-Ordnung und der Ministerialverordnung angesehen werden. Weisens lassen sich die Leute nicht bestreiten. Sie suchen Einfluß auf die Beamten zu gewinnen, indem sie allerlei unrichtige Angaben machen, beispielsweise, daß der und jener eine Wohnung bekommen habe, der auch aus ihrer Heimat gekommen sei und daß dessen Bevorzugung sie berechtige, nun auch eine Wohnung zu bekommen. Die Nachforschungen ergeben dann stets, daß die Behauptungen unrichtig sind. Die Leute haben keine Wohnungen zugewiesen bekommen, sondern sind einfach zu Bekannten gezogen und haben durch ihren Zugang in diesen Familien unbehagliche Zustände geschaffen, die meistens in heftige Streitigkeiten ausarten und nicht selten gerichtliche Auseinandersetzungen werden. Daß zwei oder drei feindselig gegenüberstehende Familien in einem Haushalt sich gegenseitig das Leben lauer machen, ist leider keine Seltenheit. Auf dem Wohnungsamt suchen sie dann mit allerlei Drohungen

aus die Beamten einzuwirken. Sie wollen ihre Kinder dort absetzen, mit Täuschungen gegen die Beamten vorgehen usw. Die Bedrohungen sind manchmal so furchterlich, daß die Polizei Ordnung schaffen muß. Die fliehenden Bekannten der Zugewogenen kommen ebenfalls und drängen, daß sie von den Gästen wieder befreit werden. Ihnen ist gesagt worden, daß es nur für einige Tage sei, und sie müssen nun erleben, daß sie die Gäste garnicht wieder los werden.

Das Wohnungsamt warnt daher, Fremde ohne weiteres aufzunehmen. Es muß mit Vorsicht auf die berechtigten Wohnungsuchenden abgesehen werden, den Zugewogenen eine Wohnung zu geben. In vielen Fällen behaupten die Zugewogenen, daß ihnen Räume bei ihren Bekannten in der Wohnung zugeteilt seien. Sie glauben dadurch den Schutz zu erlangen, nicht gemeldet und nicht wieder herausgeführt zu werden. Dies stellt sich immer als eine grobe Täuschung heraus, wobei leider viele Hinterfallen und dem Wohnungsamt böshafte Vorwürfe

aus die Beamten einzuwirken. Sie wollen ihre Kinder dort absetzen, mit Täuschungen gegen die Beamten vorgehen usw. Die Bedrohungen sind manchmal so furchterlich, daß die Polizei Ordnung schaffen muß. Die fliehenden Bekannten der Zugewogenen kommen ebenfalls und drängen, daß sie von den Gästen wieder befreit werden. Ihnen ist gesagt worden, daß es nur für einige Tage sei, und sie müssen nun erleben, daß sie die Gäste garnicht wieder los werden.

Das maßgebende Haus für elegante Lederwaren!



Die Auswanderer.

Original-Novell von D. Elfer.
(Nachdruck verboten.)

„Sobald Ihr erkrankt, Senmor?“ fragte der Indianer auf Spanisch. „Mit mir lebe, daß ich Euch nicht überleben müßte, aber Ihr wüßtet es, daß ich nicht anders haben. Senmor Carlo ist besser davonkommen. Wir haben ihn wieder zum Leben zurückrufen können, nachdem wir die Verwundeten um seinen Hals gedreht hatten.“

„Wer ist das?“ Und was willst du von mir, Senmor?“ fragte der Indianer.

„Senmor Carlo ist nicht mehr, Senmor Agosho?“ fragte der Indianer. „Wir haben uns doch erst vor wenigen Tagen in Santo Domingo gesehen, als Ihr Senmor Witenberg den Wessertisch besetzt.“

„Du bist —?“

„Mein Name ist Agosho, Senmor, und ich bin der Sohn des Senmor Witenberg.“

„Verfluchter Schuft!“ riefte der Gefesselte. „Machos gracias, Senmor!“ lachte Agosho. „Die Polizisten hatten Eure Spur verloren, da hab' ich sie wieder aufgenommen und mit Hilfe meiner Stammesbrüder, der armenigen Indianer, die Ihr verachtet, hab' ich Euch richtig aufgespürt. Ihr wißt ja, Senmor, daß wir eine Spur zu verfolgen wissen.“

„Was willst du mit mir anfangen?“

„Ich habe schon einen Voten zur nächsten Polizeistation geschickt auf einen Eurer Herbe.“

